

Weiterbildungscurriculum zum Facharzt/Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie und zur Zusatzweiterbildung spezielle Unfallchirurgie am Rems-Murr-Klinikum Winnenden

Krankenhaus- und Klinikstruktur

Das Rems-Murr-Klinikum Winnenden ist Teil eines Klinikverbundes der Rems-Murr-Kliniken, der sich aus den Krankenhäusern Winnenden und Schorndorf zusammensetzt. Das Klinikum Winnenden verfügt derzeit über 667 Betten.

Das Klinikum Winnenden ist DIN ISO-zertifiziert und setzt sich aus folgenden Abteilungen zusammen: Klinik für Innere Medizin und Gastroenterologie, Klinik für Kardiologie, Klinik für Pneumologie, Klinik für Hämatologie und Onkologie, Geriatrie, Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Klinik für Thoraxchirurgie, Klinik für Gefäßchirurgie, Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie mit Sektion Hand- und Fußchirurgie, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe mit Brustzentrum, Klinik für Urologie, Klinik für Kinder und Jugendmedizin mit Neonatologie, Klinik für Neurologie, Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Radiologie, Labormedizin und interdisziplinäre Notaufnahme sowie Belegabteilungen für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde und Neurochirurgie.

Das Rems-Murr-Klinikum Winnenden ist akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Tübingen.

Die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie verfügt nominell über 103 Betten und deckt das gesamte Spektrum der unfallchirurgischen operativen und konservativen Therapieverfahren unter Nutzung modernster und innovativer Behandlungstechniken (z.B. 3-D-Bildgebung im OP), entsprechend der Leitlinien und Entwicklung der medizinischen Wissenschaft, ab. In der Traumatologie besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Viszeralchirurgie, Thoraxchirurgie und Gefäßchirurgie. Kindertraumatologie genießt in Verbindung mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin einen hohen Stellenwert.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die geriatrische Traumatologie, die Zertifizierung zum geriatrischen Traumazentrum ist geplant und steht noch aus.

Die Abteilung ist zum VAV-Verfahren der Berufsgenossenschaften berechtigt und ist als regionales Traumazentrum zertifiziert.

Von orthopädischer Seite wird die Endoprothetik von Hüft-, Knie-, und Schultergelenken inclusive der Revisionsendoprothetik auf hohem Niveau betrieben. Die Klinik ist als EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung zertifiziert.

Es liegt eine Zertifizierung zum Wirbelsäulenzentrum der DWG vor. Angestrebt ist, in Kooperation mit der Wirbelsäulenchirurgie der Rems-Murr-Klinik Schorndorf und neurochirurgischer Belegärzte, die Einrichtung eines Wirbelsäulenzentrums.

In der Abteilung integriert ist eine Sektion Hand- und Fußchirurgie, sowie eine Sektion Sporttraumatologie/Sportorthopädie.

Die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie bietet neben der täglichen allgemeinen und berufsgenossenschaftlichen Sprechstunde weitere Spezialsprechstunden in Endoprothetik, Handchirurgie, Fußchirurgie und Sportorthopädie zweimal wöchentlich an.

Die Organisation der Abteilung umfasst eine Röntgenbesprechung morgens, bei der die Bilder der Nacht gesehen werden und eine weitere Röntgen- und Indikationsbesprechung am Nachmittag. Die Teilnahme an den Besprechungen ist verpflichtend.

Visiten auf den peripheren Stationen und der Intensivstation erfolgen täglich, eine Oberarztvisite zweimal wöchentlich und eine Chefarztvisite einmal in der Woche.

An jedem Mittwoch wird eine verpflichtende abteilungsinterne Fortbildung durchgeführt, hierfür werden Fortbildungspunkte der Landesärztekammer vergeben.

Die Fortbildungsthemen werden mit den Assistenzärzten/innen koordiniert und richten sich nach deren Wünschen, Neuerungen im Fachgebiet und aktuellem Bedarf. Auch werden externe Referenten beispielsweise zu Themen wie Kindesmisshandlung, rechtlichen und ethischen Fragen oder Todesbescheinigung herangezogen. Die Fortbildungen werden von den Ärzten/innen in Weiterbildung nach der aktuellen Literatur vorbereitet und gehalten. Mindestens zwei Vorträge werden pro Mitarbeiter im Jahr erwartet.

Komplikationen und Todesfälle werden aufgearbeitet und in einer M&M-Konferenz einmal monatlich besprochen.

Pflichtfortbildungen wie Brand -und Arbeitsschutz, Datenschutz, Hygiene etc. müssen einmal jährlich geleistet werden.

Den Ärzten/innen in Weiterbildung steht eine Bibliothek und Fachzeitschriften in gedruckter Form oder online zur Verfügung.

Im Frühjahr und Herbst findet jeweils eine meist sehr gut besuchte Veranstaltung zusammen mit den niedergelassenen Unfallchirurgen und Orthopäden im Einzugsbereich der Klinik mit Vorträgen und Erörterung aktueller Fragen statt. Die Teilnahme wird von den Mitarbeitern der Abteilung erwartet.

Die Kursgebühren für externe Fortbildungen und Kurse werden durch ein entsprechendes Budget der Abteilung gefördert. Kosten für Kurse zur Erlangung der Fachkunde im Strahlenschutz, eines ATLS-Kurses oder Notarztkurse werden von der Klinik voll übernommen.

Je nach Weiterbildungsstand wird die Teilnahme an einem AO -oder AIOD-Kurs, Kurs der Arbeitsgemeinschaft für Endoprothetik (AE), Kurs für operative Zugangswege etc. gefordert. Die Teilnahme an einem ATLS-Kurs während der Weiterbildungszeit ist Pflicht.

Während der Weiterbildungszeit wird auf die Einarbeitung in die Gutachtertätigkeit mit Erstellung von Versicherungsgutachten und Renten- und Zusammenhangsgutachten der Berufsgenossenschaften, unter Anleitung von erfahrenen Gutachtern, großen Wert gelegt.

Eine Mitgliedschaft im Bund Deutscher Chirurgen (BDC) oder der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) bzw. Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie wird den ärztlichen Mitarbeitern empfohlen.

Struktur und zeitlicher Ablauf der Weiterbildung zum Facharzt Orthopädie und Unfallchirurgie und Zusatzweiterbildung Spezielle Unfallchirurgie

Die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie der Rems-Murr-Klinik Winnenden hat ein hohes Interesse an der Weiterbildung von Ärzten und Ärztinnen.

Die Ziele und Inhalte der Weiterbildung richten sich nach der Neufassung der Weiterbildungsordnung der Landesärztekammer Baden-Württemberg (WBO 2020 vom 01.07.2020). Die Richtlinien der Landesärztekammer Baden-Württemberg über den Inhalt der Weiterbildung sind für Orthopädie und Unfallchirurgie auf Seite 65 ff. und für Spezielle Unfallchirurgie auf Seite 432 ff. ersichtlich.

Die Weiterbildung Orthopädie/Unfallchirurgie im Überblick

Dauer der Weiterbildung

Die Weiterbildungszeit in der Unfallchirurgie/Orthopädie beträgt **72 Monate** bei einem Weiterbildungsbeauftragten an einer Weiterbildungsstätte, davon

- müssen **48 Monate** in Orthopädie und Unfallchirurgie abgeleistet werden
- müssen **6 Monate** in der Notfallaufnahme abgeleistet werden
- müssen **6 Monate** in der Intensivmedizin abgeleistet werden
- können zum Kompetenzerwerb bis zu **12 Monate** Weiterbildung in anderen Gebieten erfolgen

Inhalte der Weiterbildung

Übergreifende Inhalte Chirurgie

- Wesentliche Gesetze, Verordnungen und Richtlinien
- Chirurgische Techniken und Instrumentengebrauch, insbesondere Inzision,
- Präparation, Retraktion, Naht- und Knotentechniken einschließlich Laseranwendung unter Berücksichtigung der verschiedenen Gewebestrukturen
- Chirurgische perioperative Behandlung einschließlich Vorbereitung, Lagerungstechniken, Nachsorge und Komplikationsmanagement sowie Indikationsstellung zu weiterführenden Maßnahmen
- Techniken der temporären Ruhigstellung und Fixationsverbände
- Prophylaxe, Diagnostik und Therapie von Thrombosen
- Wundheilung und Narbenbildung
- Wundmanagement und stadiengerechte Wundtherapie sowie Verbandslehre einschließlich verschiedene Wundaufgaben, Unterdruck- und Kompressionstherapie
- Defektdeckung bei akuten und chronischen Wunden
- Grundlagen der medikamentösen Tumortherapie
- Basisbehandlung palliativmedizinisch zu versorgender Patienten
- Scoresysteme und Risikoeinschätzung

Lokalanästhesie und Schmerztherapie

- Lokal- und Regionalanästhesien
- Abklärung peri- und postoperativer Schmerzzustände
- Diagnostik und Therapie nach dokumentierten Schmerztherapieplänen
- Behandlung von Patienten mit komplexen Schmerzzuständen
- Injektionen und Punktionen

Notfall- und Intensivmedizin

- Erkennung und Behandlung akuter Notfälle einschließlich lebensrettender Maßnahmen
- Kardiopulmonale Reanimation
- Pathophysiologie von schweren Verletzungen, des Polytraumas und deren Folgen
- Indikationsstellung zur Notfall-Laparotomie und Thorakotomie
- Überwachung, Monitoring, Dokumentation und Betreuung von intensivmedizinischen Patienten
- Differenzierte Beatmungstechniken
- Atemunterstützende Maßnahmen bei intubierten und nicht-intubierten Patienten
- Beatmungsentwöhnung bei langzeitbeatmeten Patienten
- Mitbehandlung bei septischen Krankheitsbildern
- Pharmakologie der Herz-Kreislauf-Unterstützung
- Infusions-, Transfusions- und Blutersatztherapie, enterale und parenterale Ernährung
- Zentralvenöse Zugänge (Richtzahl: 20)
- Arterielle Kanülierung und Punktionen
- Thorax-Drainage
- Legen eines transurethralen und/oder suprapubischen Katheters

Übergreifende Inhalte Orthopädie und Unfallchirurgie

- Biomechanik der Bewegungsorgane
- Technische und biomechanische Grundlagen operativer und konservativer Verfahren
- Wissenschaftlich begründete Gutachtenerstellung (Richtzahl: 10)
- Einleitung und Durchführung von berufsgenossenschaftlichen Heilverfahren einschließlich Durchgangsarztverfahren

Diagnostische Verfahren

- Richtungsweisende Sonographie der Säuglingshüfte
- Durchführung und Befunderstellung von Ultraschalluntersuchungen (Richtzahl: 300) davon:
 1. Notfallsonographien (eFAST) - Richtzahl: 50
 2. am Bewegungsapparat einschließlich Arthrosonographien - Richtzahl: 50
- Indikation, Durchführung und Befunderstellung von konventioneller Röntgendiagnostik, davon
 1. Notfalldiagnostik: Röntgendiagnostik ohne CT im Rahmen der Erstversorgung bei Erwachsenen und Kindern
 2. am Skelett
 3. intraoperative radiologische Befundkontrolle
- Indikationsstellung und Befundinterpretation weiterer bildgebender Verfahren
- Indikation, Durchführung und Befunderstellung der Osteodensitometrie (Richtzahl: 50)
- Indikationsstellung und Befundinterpretation neurophysiologischer Diagnostik
- Weichteilverletzungen und Wunden
- Therapieoptionen komplexer Weichteilverletzungen, Wunden und Verbrennungen sowie Infektionen der Weichteile, des Knochens und der Gelenke
- Diagnostik von komplexen Weichteilverletzungen und Wunden, die mit einer Knochenverletzung einhergehen
- Diagnostik und Therapie unkomplizierter Weichteilverletzungen einschließlich einfacher thermischer Verletzungen
- Prävention, Diagnostik und Therapie des zentralen und peripheren Kompartmentsyndroms

Konservative Therapiemaßnahmen

- Grundlagen manualmedizinischer Verfahren
- Indikationsstellung, Überwachung und Dokumentation von Verordnungen der physikalischen Therapie bei Erkrankungen der Stütz- und Bewegungsorgane, insbesondere
 1. zur Prävention
 2. zur Frühmobilisation und Rehabilitation
- Therapieoptionen einschließlich schmerztherapeutischer Maßnahmen bei degenerativ-entzündlichen Erkrankungen
- Konservative Therapie einschließlich schmerztherapeutischer Maßnahmen, davon
 1. bei degenerativen Erkrankungen (Richtzahl: 100)
 2. bei angeborenen und erworbenen Deformitäten im Kindes- und Erwachsenenalter (Richtzahl: 100)
 3. bei Luxationen, Frakturen, Distorsionen (Richtzahl: 200)
- Injektionen und Punktionen an Stütz- und Bewegungsorganen auch radiologisch/sonographisch gestützt (Richtzahl: 75), davon
 1. an der Wirbelsäule (Richtzahl: 50)
- Indikation, Gebrauchsschulung und Überwachung von Hilfsmitteln an den Stütz- und Bewegungsorganen, insbesondere bei Einlagen, Orthesen und Prothesen
- Grundlagen alternativer Heilverfahren

Deformitäten und Reifungsstörungen

- Angeborene und erworbene Deformitäten im Kindes- und Jugendalter, z. B. bei Hüftdysplasie, Wirbelsäulen- und Fußdeformitäten
- Diagnostik angeborener und erworbener Deformitäten und Reifungsstörungen der Stütz- und Bewegungsorgane

Rheumatische Erkrankungen

- Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises
- Therapieoptionen entzündlich-rheumatischer Erkrankungen an den Bewegungsorganen
- Verletzungen, Erkrankungen und Funktionsstörungen der Hand und des Unterarms
- Verletzungen und Funktionsstörungen der Hand und des Unterarms
- Erstversorgung von Verletzungen, Erkrankungen und Funktionsstörungen der Hand und des Unterarms (Richtzahl: 20)

Sportverletzungen

- Diagnostik und Therapie von Sportverletzungen und Sportschäden
- Tumore an den Stütz- und Bewegungsorganen
- Konservative und operative Therapieoptionen von muskuloskelettalen Tumorerkrankungen
- Diagnostik von muskuloskelettalen Tumorerkrankungen

Polytraumamanagement

- Diagnostik, Therapie und interdisziplinäres Management für Schwer- und Mehrfachverletzte, davon
 1. mit einem Injury Severity Score (ISS) von mindestens 16 Punkten (Richtzahl: 10)

Operative Verfahren

- Grundlagen der operativen Technik und Operationsschritte bei Erkrankungen und Verletzungen an den Stütz- und Bewegungsorganen
- Weichteileingriffe, insbesondere an Sehnen, Bändern, Muskeln, Haut, Weichteiltumoren, Nerven, Synovia (Richtzahl: 50), davon
 1. Nervenfreilegungen und Neurolysen (Richtzahl: 10)
 2. notfallmäßige Versorgung von Gefäßen (Richtzahl: 10)
- Therapeutische Arthroskopien an großen Gelenken, insbesondere Knie-, Sprung- und Schultergelenk (Richtzahl: 60), davon
 1. Knie (Richtzahl: 20)
 2. Schulter (Richtzahl: 20)
- Osteosynthesen bei Frakturen und Osteotomien an der oberen Extremität (Richtzahl: 60), davon
 1. Plattenosteosynthesen (Richtzahl: 10)
 2. Marknagelungen (Richtzahl: 10)
 3. Fixateur externe (Richtzahl: 10)
 4. Zuggurtungsosteosynthesen (Richtzahl: 5)
- Osteosynthesen bei Frakturen und Osteotomien an der unteren Extremität (Richtzahl: 60), davon

1. Plattenosteosynthesen (Richtzahl: 10)
2. Marknagelungen (Richtzahl: 10)
3. Fixateur externe (Richtzahl: 10)
4. Zuggurtungsosteosynthesen (Richtzahl: 5)
- Versorgung mit Primärendoprothesen (Richtzahl: 40), davon
 1. Hüfte (Richtzahl: 20)
 2. Knie (Richtzahl: 10)
- Becken- und Wirbelsäuleneingriffe (Richtzahl: 15)
- Operative Therapie bei Infektionen an Weichteilen, Knochen oder Gelenken (Richtzahl: 20)
- Implantatentfernungen (Richtzahl: 50)
- Erste Assistenz bei Eingriffen höherer Schwierigkeitsgrade, z. B. bei Implantatwechsel (Richtzahl: 20)

Strahlenschutz

- Grundlagen der Strahlenbiologie und Strahlenphysik bei der Anwendung ionisierender Strahlen am Menschen
- Grundlagen des Strahlenschutzes beim Patienten und Personal einschließlich der Personalüberwachung und des baulichen und apparativen Strahlenschutzes
- Voraussetzungen zur Erlangung der erforderlichen Fachkunden im gesetzlich geregelten Strahlenschutz

Zu Beginn der Weiterbildung wird jedem/jeder Weiterbildungsassistenten/in, auch Quereinsteigern, das Weiterbildungscurriculum ausgehändigt. Zudem wird dem neuen Mitarbeiter ein Mentor zur Seite gestellt, der ihm bei Fragen zur Weiterbildung und dem Erlernen der Abläufe hilfreich zur Seite steht. Der verantwortliche Weiterbilder führt mit dem/der Weiterbildungsassistenten/in entsprechend der Vorgaben der aktuellen Weiterbildungsordnung innerhalb der ersten drei Monate ein Planungsgespräch über die Weiterbildung und zusätzlich jährlich ein Gespräch über die erreichten Weiterbildungsinhalte, eventuelle Defizite oder Stärken und die künftigen Weiterbildungsabschnitte. Das Logbuch der Fachgesellschaft, welches der/die Assistent/in selbstständig führen sollte, wird bei den Gesprächen mit herangezogen.

Durch das Spektrum der Klinik und das hohe Patientenaufkommen ist es möglich die Weiterbildung in der Zeit von 6 Jahren zu absolvieren

Erstes Jahr

Das erste Jahr gehört zur Basisweiterbildung in der Chirurgie, dem sogenannten Common Trunk. Diese Zeit dient der Einarbeitung in Inhalte, Techniken und Fertigkeiten in der Chirurgie und Orthopädie. Die Basisweiterbildung setzt sich aus den Basismodulen „Intensivmedizin“, „Notfallambulanz“, „Stationsdienst“ und „Fachbezogene operative und perioperative Basiskenntnisse“ zusammen.

Das erste Jahr umfasst folgende Inhalte:

- Einarbeitung in der interdisziplinären Notaufnahme mit Aufnahme und Untersuchung von frisch verletzten Patienten aller Schweregrade unter Aufsicht eines Facharztes oder Oberarztes des chirurgischen Kernteams. Erlernung der chirurgischen Wundversorgung, Injektions/Infiltrationstechniken, Reposition von Frakturen und Luxationen, Gips- und Ruhigstellungstechniken, Dokumentation und Erstellung von Durchgangsarztberichten, Anordnung von Röntgen- und Laboruntersuchungen, Beurteilung und Befundung von Röntgenaufnahmen, Mitwirkung im Schockraum, Erlernung der Notfallsonographie (FAST), Vorbereitung auf den Bereitschaftsdienst. Erlernung kollegialer, interdisziplinärer Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen.
- Einarbeitung in die Tätigkeit auf Station mit täglicher Visite, Wundbeurteilung und Verbandwechseln, Dokumentation des Krankheitsverlaufs, Aufnahme neuer Patienten, Verordnung von Medikamenten und Physiotherapie, Einführung in die Transfusionsmedizin, Anordnung von

Laboruntersuchungen und bildgebenden Verfahren, Verfassung von Arzt- und Entlassbriefen,
Verweildauermanagement unter Einbeziehung des Sozialdienstes, Beantragung von Reha-
Maßnahmen

- Im OP Erlernung der Verhaltensweisen und Hygiene, praeoperative Lagerungen, 2. Assistenz bei größeren, 1. Assistenz bei kleineren Eingriffen. Im Lauf der Zeit können schon kleinere Eingriffe unter Anleitung durchgeführt werden.
- Im ersten Jahr sollte ein Gipskurs besucht werden, ferner ein Grundkurs in Sonographie und die Strahlenschutzkurse zur Erlangung der Fachkunde.
- Nach Einarbeitung erfolgt die Einbindung in den Bereitschaftsdienst

Zweites Jahr

Der Abschnitt gehört ebenfalls noch zur Basisweiterbildung und dient der Vertiefung und Anwendung der im ersten Jahr erlernten Inhalte und Techniken.

- Vollschichtige Rotation auf die Intensivstation für die Dauer von 6 Monaten. Hier erfolgt die Betreuung durch die Intensivmediziner der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin. Erlernung von Beatmungstechniken, parenteraler Ernährung, Legen von zentralvenösen Zugängen, Thoraxdrainagen, Intubation
- Einbindung und Mitwirkung in den Sprechstunden zur Erlernung der ärztlichen Gesprächsführung und Indikationsstellung
- Auf Station wie im ersten Jahr - Durchführung der elementaren Arbeitsabläufe wie Dokumentation und Aktenführung, Patientenaufklärung, Visiten, Aufnahme- und Entlassprozeduren
- Im OP weitere Heranführung an die Tätigkeit des Fachgebiets, vermehrte 1. Assistenzen, Durchführung kleinerer Eingriffe wie Metallentfernungen, Bursektomien etc, einfache Osteosynthesen und einfachere pertrochantäre Femurfrakturen, Arthroskopien. Instrumentenkunde, Kennenlernen der Osteosynthesematerialien und der Siebe. Besuch der Zentralsterilisation.
- Weiterbildung im berufsgenossenschaftlichen Heilverfahren.
- Besuch des ATLS-Kurses und eines Arthroskopiekurses, die Voraussetzungen zur Fachkunde Strahlenschutz sollten erfüllt sein
- Teilnahme am Bereitschaftsdienst

Drittes Jahr

Der „Common Trunk“ ist nun beendet. Es soll nun eine Vertiefung der Kenntnisse und Therapie komplexer unfallchirurgischer und orthopädischer Krankheitsbilder erfolgen. Indikationsstellungen zur konservativen und operativen Therapie, Therapiemanagement, Kenntnisse im Komplikationsmanagement sollen vermehrt eingeübt werden

- Rotation auf den Stationen einschließlich der Geriatrie
- Vertiefung der Ultraschalldiagnostik incl. der Sonographie der Säuglingshüfte in Kooperation der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
- Im OP weitere Heranführung an die operative Tätigkeit. Es wird die 1. Assistenz bei allen großen Eingriffen absolviert. Durchführung von Teileingriffen zum Erlernen der Zugangswege, Arthroskopien, Osteosynthesen langer Röhrenknochen, einfache hand- und fußchirurgische Eingriffe.
- Besuch eines Kurses der AO oder AIOD
- Vermehrter Einsatz in Spezialsprechstunden zur Vertiefung der Kenntnisse in Diagnostik, Indikationsstellung und Nachbehandlung
- Erstellung von 1. und 2. Rentengutachten der Berufsgenossenschaften

Viertes Jahr

Kenntnisse zu Diagnostik und Therapie komplexer orthopädischer und unfallchirurgischer Krankheitsbilder sollten nun weiter vertieft werden. Es können nun auch entsprechende Neigungen oder Fähigkeiten des/der Weiterbildungsassistenten/in gezielt gefördert werden.

- Selbstständige Führung einer Station
- Operativ Erweiterung des Spektrums, Duokopfprothesen, Arthrotomien, Osteosynthesen, Eingriffe an Sehnen, Arthroskopien, Osteosynthesen an Hand und Fuß
- Einbindung in Qualitätssicherung, Zertifizierungsmaßnahmen
- Ermunterung zum Erwerb der Zusatzbezeichnung Notfallmedizin und Besuch des Notarzturses

Fünftes Jahr

In diesem Jahr werden fortgeschrittene Inhalte zum Erreichen des Facharztes vermittelt. Eigenständigkeit soll mehr gefordert und gefördert werden.

- Eigenständiges Führen einer Station, zielgerichteter Einsatz aller notwendigen therapeutischen und diagnostischen Maßnahmen
- In der Notaufnahme sollten alle notwendigen Maßnahmen zur Verletztenversorgung beherrscht werden. Einsatz als Traumaleader im Schockraum
- Teilnahme an der Versorgung der Sprechstundenpatienten
- Erweiterung des operativen Spektrum auf die Endoprothetik, Heranführung an selbstständige Durchführung von Eingriffen unter Aufsicht
- Erstellung von Zusammenhangsgutachten

Sechstes Jahr

Diese Abschnitt dient der Vermittlung aller noch fehlender Inhalte für die Facharztstufe. Eine Spezialisierung sollte erkennbar sein.

- Der OP Katalog wird nun vervollständigt, Vertiefung der Kenntnisse in der Endoprothetik, operative Behandlung von Pseudarthrosen und Gelenkfrakturen
- Besuch eines spezialisierten OP-Kurs und eines Kurses für die Facharztprüfung
- Übernahme weiterer Aufgaben im Controlling
- Übertragung eines Bereiches, z.B. Fortbildungen

Abschluß Facharzt für Orthopädie Unfallchirurgie

Die Zusatzweiterbildung Spezielle Unfallchirurgie im Überblick

Dauer der Weiterbildung

Facharztanerkennung für Orthopädie und Unfallchirurgie
und zusätzlich

24 Monate Spezielle Unfallchirurgie unter Befugnis an Weiterbildungsstätten

Inhalt der Weiterbildung

Übergreifende Inhalte der Zusatzweiterbildung Spezielle Unfallchirurgie

- Gutachtenerstellung im Rahmen des Sozialgesetzbuch VII
- Versorgungsstrategien im Katastrophenfall

Akut und notfallmedizinische Versorgung

- Diagnostik und Therapie (30) von schweren Verletzungen und deren Folgezuständen, von schwer- und mehrfachverletzten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, bei Polytrauma
- Organisation, Überwachung der Behandlung sowie Führung des interdisziplinären Traumamanagements von schwerverletzten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
- Indikationsstellung, Planung, Vorbereitung und Mitwirkung bei neurotraumatologischen, gefäß-, thorax- und viszeralchirurgischen Maßnahmen einschließlich mikrochirurgischer Techniken
- Konservative, peri- und postoperative Versorgung einschließlich intensivmedizinischer Überwachung

Spezielle operative Versorgung

- Operative Eingriffe (15) bei schweren Verletzungen und Verletzungsfolgen, davon Notfalleingriffe in Körperhöhlen einschließlich Thorakotomie, Laparotomie, Trepanation
- Erste Assistenz (30) bei operativen Eingriffen höherer Schwierigkeitsgrade in Körperhöhlen, davon Laparotomie mit Organbeteiligung (15)
- Erkennung und Behandlung von Komplikationen im muskuloskelettalen Bereich einschließlich der Polytraumaversorgung

Spezielle Eingriffe an der Wirbelsäule

- Operative Eingriffe bei Frakturen, Luxationen mit und ohne neurologischem Defizit, z.B. dorsale und ventrale Dekompression, Korrektur, Stabilisierung (20) davon
- Primäre Versorgung einer instabilen Fraktur (10)

Spezielle Eingriffe am Becken und Hüfte

- Operative Eingriffe bei Beckenringfrakturen (20), davon hintere Beckenringfraktur (5)
- Erste Assistenz bei operativen Eingriffen höherer Schwierigkeitsgrade bei Acetabulumfrakturen (10)
- Operative Eingriffe bei periprothetischen Frakturen (20), davon endoprothetische Revisionen (5)
- Frakturversorgung am Hüftgelenk höheren Schwierigkeitsgrades (40), davon endoprothetisch (20)
- Operative Therapie von Arthrosen der Hüfte, insbesondere posttraumatisch (10)

Spezielle Eingriffe an den oberen Extremitäten

- Osteosynthese von komplexen Frakturen an den oberen Extremitäten (60)
- Eingriffe zur Wiederherstellung der Sehnenkontinuität (20)
- Osteosynthesen und Weichteilmanagement bei komplexen Handverletzungen (10)
- Multistrukturale Verletzungen und Folgezustände auch unter Anwendung mikrochirurgischer Verfahren

Spezielle Eingriffe an den unteren Extremitäten

- Osteosynthesen bei komplexen Frakturen an den unteren Extremitäten (80)
- Osteosynthesen und Weichteilmanagement bei komplexen Fußverletzungen (10)
- Operative Therapie von Arthrosen am Knie, insbesondere posttraumatisch (10)

Sporttraumatologie

- Diagnostik und Therapie von komplexen Sportverletzungen und Sportschäden
- Diagnostik und Therapie von komplexen Bandverletzungen, auch arthroskopisch (50)

Plastisch- rekonstruktive Techniken

- Plastisch-rekonstruktive Eingriffe zur primären oder sekundären Versorgung komplexer Weichteilverletzungen und deren Folge, davon gestielte Lappenplastiken und lokale Lappenplastiken (25)
- Amputationen
- Mikrochirurgische Techniken zur Rekonstruktion von Nerven und Gefäßen
- Primäre und sekundäre operative Versorgung von Gefäß-, Nerven- und Sehnenverletzungen, auch bei Kindern und Jugendlichen (20)

Tumore und pathologische Frakturen

- Differentialdiagnose und Therapieoptionen von Tumoren und pathologischen Frakturen
- Operative und konservative Therapie von Tumoren und pathologischen Frakturen, auch bei Kindern und Jugendlichen (15)

Infektionen

- Eingriffe bei Infektionen an Weichteilen, Knochen und Gelenken einschließlich systemischer Behandlungstechniken (25)

Chemische und thermische Schäden

- Behandlung von komplexen thermischen und chemischen Schädigungen (10)

Alterstraumatologie

- Diagnostik, Therapie und interdisziplinäres Management der Alterstraumatologie (50)

Kindertraumatologie

- Diagnostik, Therapie und interdisziplinäres Management der Kindertraumatologie
- Behandlung von Infekten einschließlich Wundbehandlung und ggf. Amputation
- Konservative Behandlung von Frakturen, davon an der oberen Extremität (40), an der unteren Extremität (20)

In dem Weiterbildungsabschnitt zur Zusatzbezeichnung Spezielle Unfallchirurgie wird das Hauptaugenmerk in den zwei Jahren auf die Festigung und Erweiterung des operativen Spektrums, der perioperativen Risikoeinschätzung und prognostischen Beurteilung, sowie des Komplikationsmanagements gelegt.

Gefördert wird das selbstständige Arbeiten im Rahmen der erlernten operativen Techniken. Hierbei werden die speziellen Neigungen und Fähigkeiten des Einzelnen mitberücksichtigt.

Bei Verletzungen des Abdomens, des Thorax oder des Gefäßsystems wird die Mitwirkung des Weiterzubildenden in Kooperation mit der Viszeralchirurgie, Thoraxchirurgie und Gefäßchirurgie bei der Versorgung der Verletzungen berücksichtigt.

Es wird Wert darauf gelegt, dass sich der Weiterzubildende an der Ausbildung der jüngeren Kollegen beteiligt.

Das Ziel der Weiterbildung ist nach Erwerb der Zusatzbezeichnung Spezielle Unfallchirurgie selbstständig und eigenverantwortlich tätig sein zu können.